

Das unbändige Verlangen nach Liebe

Ein Poetry Slam

Du bist süchtig nach dem Gedanken,
dass sie dich mit ungefilterter Zuneigung umhüllt
und einen Ausgleich für die missbrauchten Jahre schafft,
die tief in der Vergangenheit liegen
und doch so greifbar sind,
als wären sie gestern noch bei dir gewesen.
Denn irgendwie werden sie immer bei dir sein,
weil das Bewusstsein kein Löschpapier
für böse Erinnerungen ist.

Vielleicht gibt es irgendwo an deinem Körper einen Ort,
der sich an nichts erinnert.
Doch dein angeknackstes Herz
hat mit Sicherheit keinen Schaden wegradiert.
Es erinnert sich mit jedem Schlag,
auch wenn es manchmal viel zu langsam und müde
vor sich hin schlägt.

Trotzdem verharrst du immer wieder in der Vorstellung,
dass sie dich festhält und fest hält,
auch wenn alles, was sie sieht,
nicht das ist, was du so verzweifelt enthüllen willst.

Wenn dein Körper vor Hunger schreit
und vor Erschöpfung in Ohnmacht fällt,
doch ihr Verständnis von Schmerz
ein tränendes Auge ist.
Und kein leerer Magen.

Am Ende zerbrichst du doch jedes Mal
an derselben Frage,
wann und wo und auf welche Art und Weise sie verstehen wird,
dass deine Seele schmerzt vor Verlangen
und du das Gefühl hast,
irgendwie zu sterben
und irgendwie am Leben bleiben zu wollen.
Doch manchmal scheinen sich Gegensätze nicht anzuziehen.

Du hast längst verlernt, wozu man eine Stimme besitzt
und deshalb deinen schwachen Körper
zum Ausdruck deiner Ausdruckslosigkeit missbraucht.
Doch sie weiß noch immer nicht,
wie man dir zuhört.

Sie hat es auch dann nicht gewusst,
als deine Rippen wie dürre Äste aus deiner Haut herausgeragt sind,
als du vor Kälte zitternd und mit blauen Lippen vor ihr standest,
und du langsam immer weniger wurdest.

Du weißt, dass es nichts bringt
und dass dieses Milieu
eine Verschwendung von Zeit und Energie ist,
die dir sowieso in Unmengen fehlt.
Aber du kannst nicht aufhören,
dich einem Menschen zu unterwerfen,
der keinen blassen Schimmer hat,
dass er deine Gutenachtgeschichten schreibt
und der Maler deiner geplatzten Träume ist.

Manchmal streckt sie sogar einen Finger nach dir aus,
aber nur den ganz kleinen,
doch du greifst unbemerkt nach ihrem ganzen Wesen.
Du konsumierst sie wie weiß gepulvertes Glück,
das am Ende doch nicht so glücklich ist,
wenn die „Sucht“ in „Sehnsucht“
ihrem Namen mal wieder alle Ehre macht.

Du willst ihr so nahe sein
dass ihre Haut deine berührt,
doch du hast Angst,
dass sie sich an dem Feuer in dir verbrennt,
wenn sie dir zu nahekommt.

Und bei jedem Entzug,
der die fehlende Nähe verkörpert,
liegst du zuckend und mit stolperndem Herzschlag auf dem Bett,
bis dir nichts anderes übrig bleibt,
als dir die Finger in den Hals zu rammen,
so oft und so lange,
bis du Blut spuckend über dem Klo zusammenbrichst,
um das Ausmaß deines Schmerzes zu begreifen.

Die vertraute Hölle,
die irgendwann so vertraut geworden ist,
dass sie fast einen Anklang von Zärtlichkeit hat,
weil sich diese Art von Zärtlichkeit
immer noch schöner anfühlt als das Gefühl,
nicht geliebt zu werden und mit Deckweiß bepinselt zu sein,
obwohl wir doch alle vom Leben gezeichnete Kunst sind,
die gesehen werden sollte.

Du weißt, dass diese Abhängigkeit
wie Russisches Roulette ist.
Du hast es bereits als Kind gewusst,
bei jedem Menschen, der falsch für dich war,
auch wenn er abseits deiner Gegenwart gar nicht falsch war.

Du führst eine Dauerbeziehung
mit gescheiterten Versuchen,
gehalten zu werden wie ein kleines Kind,
um zurückzuholen, was längst verloren ist.

Denn ohne Liebe bleibt man wie eine Pflanze
ohne Licht und Wasser.
Man kann nicht wachsen.
Und irgendwann wird man sterben.

Es sei denn,
du wirst irgendwann in den Spiegel sehen
und verstehen,
dass dein unbändiges Verlangen
nach Liebe nur dann verschwindet,
wenn du anfängst,
diese Liebe in dir selbst zu suchen.

Denn ich verspreche dir,
wenn du diese Liebe irgendwann gefunden hast,
wird sie dich hintragen,
wo auch immer du gerne sein möchtest.

Das Feuer in dir,
an dem du dich jahrelang verbrannt hast,
weil du nie satt geworden bist,
wird langsam erlöschen.
Und auch dein angeknackstes Herz
wird langsam verheilen.